

summe des Bedarfs des ganzen Capitels beläuft sich auf 88,288 Mark Zuschuß pro Jahr, wovon 13,288 Mark transitorisch und mithin 36,212 Mark weniger, als in der letzten Finanzperiode gefordert sind. Die Deputation schlägt Ihnen nun nach der Ihnen vorliegenden Unterlage zum mündlichen Bericht die Gewährung dieses Capitels ungeschmälert vor.

Präsident Haberkorn: Begehrt noch Jemand das Wort? — Ich schließe die Debatte und frage die Kammer:

„Beschließt sie, Cap. 10 jeden der sechs Titel in der postulirten Höhe, zusammen mit 88,288 Mark, darunter 13,288 Mark transitorisch zu genehmigen?“

Einstimmig: Ja.

„Beschließt die Kammer die Uebertragbarkeit der Titel 2, 3, 4 und 5 auf die nächste Finanzperiode?“

Einstimmig: Ja.

Wir kommen zum vierten Gegenstande: „Allgemeine Vorberathung über den Antrag der Herren Abgg. Dr. Heine und Genossen, Eisenbahntariffsätze betreffend.“

(Antrag d. Abg. Dr. Heine, s. Beil. z. d. Mittheil.:  
Berichte d. II. R. 1. Bd. Nr. 46.)

Abg. Dr. Heine: Meine geehrten Herren! Ich bitte zunächst die hohe königl. Staatsregierung, daß sie diese Anträge, wie sie gestellt worden sind, in wohlwollender Weise aufnimmt und daß sie nicht etwa glauben möge, daß von dieser Seite her, welche die Anträge gestellt hat, irgendwie damit ein Tadel gegen die höchsten Spitzen der Staatsregierung ausgesprochen werden sollte. Ich wenigstens bringe meinerseits das vollständige Vertrauen entgegen und hoffe, daß es an der höchsten Stelle gern gesehen wird, wenn auch diejenigen Theile der Bevölkerung, welche bei den wichtigen Fragen des Eisenbahntariffwesens interessiert sind, ihre Ansichten aussprechen. Die hohe Staatsregierung mag dann das Wahre von dem Falschen unterscheiden; aber auch erkennen, daß immerhin bloß von einem Standpunkte aus gewonnene Anschauungen mitunter in der Welt zu den wunderbarsten, ja zu den trübsten Resultaten in der Geschichte und im Wohlstand der Völker führen können. Ich hoffe also, daß die hohe Staatsregierung von mir voll überzeugt ist, daß ich weit entfernt bin von dem Gedanken, eine Verlegenheit in dieser oder jener Richtung zu bereiten, wenn ich hier und da ein Wort ausspreche, von dessen Wahrheit ich überzeugt bin. Dem geehrten Herrn Präsidenten bin ich sehr dankbar, daß er die Begründung dieses Antrages

auf den heutigen Tag gestellt hat, und ich hoffe, daß der geehrte Herr Präsident meinen nächsten Antrag nicht vor dem Christfeste auf die Tagesordnung bringt, da es sich heute nur um Millionen handelt, während bei einem meiner nächsten Anträge Milliarden für das Volkswohl in Frage kommen. Ebenso bitte ich den geehrten Herrn Abg. Kirbach, daß er heute die Debatte nicht abschneiden möge;

(Heiterkeit)

denn ich habe Verschiedenes über diese Angelegenheit zu sagen, die mir nun einmal sehr am Herzen liegt. Ich weiß nicht, ob die Herren leichter über die Millionen Deficit weggehen, als ich; wenn ich mir aber denke, daß das Land diese Millionen durch Steuerzuschläge in armen Zeiten ausgleichen soll, dann muß ich eben sagen: ich kann mich nicht mit ein paar kurzen Nebenarten über derartige Angelegenheiten begnügen. Ich konnte es auch nicht. (Pausse.)

Ich zweifle nicht, daß die geehrten Herren Abgeordneten, wenn ich nicht irre, der Herr Abg. Dr. Krause, andere Wege und andere Ansichten haben. Wir gehen so weit nicht aus einander. Es scheint nur so. Aber ich bitte diese Herren, mir zu gestatten, in meinem Wege zu gehen, der stets geradeaus gewesen ist. Ich gehe immer nach Westen, immer gerade vorwärts, und ich sage Das, was ich für Pflicht halte und für wahr. Ob da mir aus diesem Thale ein Lachen entgegenschallt,  
(Heiterkeit)

das ist mir höchst gleichgiltig. Ich war neulich gehindert, einen wesentlichen Punkt zur Sprache zu bringen, der innig mit den Tariffragen zusammenhängt. Denn, meine Herren, die Rentabilität von Eisenbahnen, der Bau von Eisenbahnen und die Tariffragen sind eben nicht zu trennen. Ich hätte Ihnen, wenn es gestattet gewesen wäre, neulich noch gesagt, daß es nichts Unheilvolleres, nichts Bedauerlicheres giebt, als wenn die Kammer die wohlwollende, klare wirthschaftliche Gesinnung unseres Herrn Staatsministers nicht unterstützt, wenn sie nicht dahin wirkt, daß mit dem Eisenbahnbau angemessen fortgefahren wird. Meine Herren! Die Eisenbahnen sind eben die Beine für den Verkehr. Das muß Jeder klar erkennen und ohne diese Beine giebt es eben keinen Verkehr. Die Secundärbahnen und Zuflüßbahnen, das sind eben die Bäche, die den großen Strom machen, und große Ströme giebt es nicht ohne die kleinen Ströme. Da die Eisenbahnen und alle Verkehrswege überhaupt die Beine für den Verkehr sind, so kann man nicht vorher Rentabilität erwarten, noch dazu, wenn man Tarife macht, durch welche der Verkehr vielfach von den Eisenbahnen abgedrängt wird, und wenn die Güter, wie ich in tausend Fällen beweisen kann, fast gewaltsam auf die Achse zurückgeführt werden. Meine Herren! Ich habe den vorliegenden Antrag